MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 289. Freitag, den 9. December. **1836.**

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 101 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Cholera ante portas. 2) Der Kuß und die Ohrfeige. (Zolltarifs-Angelegenheiten). 3) Gall's Dampf-Brennapparat in seiner letzten Vollendung. 4) Der schlesische Zecher und der Teufel. (Fortsetzung zu dem Gedichte in Nummer 95 dieses Blattes). 5) Korrespondenz: aus Breslau; 6) Görlitz; 7) Beuthen a. d. O.; 8) Reichenbach; 9) Neisse; und 10) Glatz. 11) Berichtigung. 12) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 7. Dezember. Des Königs Majestät haben den Grundbesitzer und bisherigen Regierungs-Assessor Haßlacher zum Landrath des Landkreises Achen im gleichnamigen Regierungsbezirk Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Pächter der Königl. Oranienburger Mühlen, Mühlen-Inspektor Weigel, den Charakter eines Kommissions-Rathes Allergnädigst beizulegen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Damm-Geschwornen Perkuhn zu Seckenburg und dem Damm-Kassen-Rendanten Huhn zu Kallwellen, Regierungsbezirk Gumbinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Warmbrunn, 5. Dezbr. (Privatmitth.) Gestern den 4. Dezember war hier bei einem starken Sturme aus Nord-West von 7 — 11 Uhr Abends ein heftiges Wetterleuchten, wie bei dem stärksten Gewitter, doch ganz ohne Donner. Die Wolken am Horizont standen über Voigtsdorf und weiter hin bis nach dem Isargebirge. Es war mild und regnete; nach 10 Uhr kamen starke Schloßenschauer. Heut ist's noch stürmisch, abwechselnd mit Regen, aber nicht kühler als gestern. Das Gebirge ist fast bis zur Hälfte schneelos.

Deutschland.

München, 30. Nov. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Preußen hat der städtischen Kommission in München zur Unterstützung für arme Brechruhr-Kranke die Summe von 500 Fl. übersandt. — Die Münchener politische Zeitung zeigt an, daß Se. Majestät der König in Folge eingetroffener Notification von dem Ableben Sr. Maj. des Königs Karl X. eine Hof-Trauer von drei Wochen anzuordnen geruht haben. — Folgendes war der gestrige Stand der Brechruhr-Kranken: Vom vorigen Tage 242, neu hinzugekommen 35 (8 weniger als vorgestern), Summe 277; hiervon genesen 18 (10 mehr als vorgestern), gestorben 19 (2 weniger als vorgestern); bleibt Rest 240.

Frankfurt, 26. November. Es ist jetzt ernstlich im Werke, dem Mangel eines passenden Börsen-Lokals abzuhelfen. Die Handelskammer hat eine Kommission erwählt, die ihr deshalb Vorschläge zu machen hat. Man will, die Stadt solle einen geeigneten Bauplatz unentgeltlich hergeben, darauf sollen die Kosten der Ausführung des Baues auf Aktien bestritten werden. Als besonders geeigneten Platz bezeichnet man die Gegend der Neukräm, wo dermalen noch eine schon längst zum Abbruch reife Reihe von alten Gebäuden steht, die als Kaufläden von der Stadt vermiethet werden.

Osnabrück, 30. Nov. Gestern Abend wüthete auch hier ein Sturm, der kein einziges Haus unbeschädigt gelassen hat. Unsere Kirchen haben viel gelitten. Der Dom hat einen großen Theil seiner Kupferbedeckung, die Marienkirche ihr ganzes Dach an einer Seite verloren; der Schaden an der Katharinen-Kirche wird auf 2000 Rthlr. geschätzt. Durch den Einsturz eines Hauses sind mehre Menschen ums Leben gekommen.

Hannover, 3. Dez. Ueber den Orkan vom 29sten v. M. schreibt man unter Anderem aus Bleckede: „Im hiesigen Orte ist kein Haus verschont geblieben; mehr oder minder sind die Dächer abgedeckt, die Fenster zerschlagen; ein Pferdestall stürzte ein, und unter seinen Trümmern hervor zog man acht Pferde, eines war todt, drei andere verletzt. In den nächsten Dörfern findet man die traurigsten Verheerungen, die größten Strohdächer völlig herunter gerissen, Scheuern eingestürzt; einige dieser Verheerungen sind höchstwahrscheinlich durch kalte Blitzschläge verursacht; es blitzte sowohl während des gestrigen Sturmes, als am Abende zuvor stark und häufig; der Wind wehete aus Südwest. Bei Dahlenburg sind unter den Trümmern eines Schafstalles 300 Schafe begraben. Auf der Elbe zwischen hier und Boitzenburg sollen 8 Schiffe verunglückt sein. Der Schaden in den Forsten ist nicht zu übersehen; ein benachbarter Förster versichert uns so eben, daß der Werth des umgestürzten Holzes gewiß an 100,000 Rthlr. betrage. Menschen sind Gottlob! nicht verletzt."

Oesterreich.

Görz, 24. Nov. (Privatmittheilung.) Es hatte sich den Tag nach dem Tode des Königs Carl X. das Gerücht verbreitet, daß den nähmlichen Abend alle in Diensten des Königs stehenden Franzosen Se. K. H. dem Herzog von Angouleme die Huldigung als König dargebracht hätten. Allein man erfuhr nichts Sicheres hierüber, nur bemerkte man, daß dieser Prinz bei allen Gelegenheiten den Vorrang vor seinem Neffen, dem Herzog von Bordeaux, einnimmt, namentlich bei seinem ersten Erscheinen an dem Tage des Leichenbegängnisses, wobei der Herzog von Angouleme rechts, und der Herzog von Bordeaux links erschien. Somit ist seine Stellung als Chef des Hauses hinlänglich bezeichnet. Sogleich nach dem Ableben des Königs hatte der Herzog von Angouleme alle Papiere und Effekten des Verstorbenen zu sich genommen. Man erzählt sich, daß ein hiesiger Kavalier einige Tage nach dem Ableben J. K. H. dem Herzog und der Herzogin auswartete, und ihnen den Majestäts-Titel gab, und setzt hinzu, sie hätten diese Benennung angenommen; allein wir wissen nicht, ob etwas Wahres daran ist. Ein Individuum, welches in einem Zustand von Blödsinn und Trunkenheit den König Carl einige Tage vor seinem Ableben beleidigt hatte, ist in Untersuchung gezogen worden, allein es zeigt sich, daß dieß keine politische Veranlassung war. — Graf Montbel, Verfasser des Werks über den Herzog von Reichstadt, hat eine Broschüre über die letzten Momente des Königs Carl X. ausgearbeitet, worin alle Details über seinen kurzen Aufenthalt allhier enthalten sind, und welche nächstens im Druck erscheinen wird. Ueber das Testament des Königs weiß man nichts Verläßliches. —

Rußland.

Polnische Gränze, 24. Nov. Mit Eintritt der bessern Jahreszeit soll eine große Konzentrirung aller im Königreich Polen stationirenden Truppen vorgenommen werden, und man weiß, daß der Kaiser sie alsdann in Person mustern will. Uebrigens beschäftigt man sich bei der russischen Armee auch mit Verbesserung der Congreve'schen Raketen, und es scheint, daß diese Waffengattung, welche bei anderen Armeen so vervollkommnet worden, nächstens auch in Rußland noch neue Verbesserungen zu erwarten hat. — Die Getreidepreise sind in Polen sehr im Steigen, weil für den Bedarf der Armee Reservemagazine angelegt werden sollen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

London, 30. Novbr. Ihre Königlichen Hoheiten die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria haben gestern früh Ramsgate verlassen und sind Nachmittags zu Claremont angekommen. — Seit einiger Zeit wird in einer aus Lord Howick, Lord John Russell, dem Kanzler der Schatzkammer und Anderen bestehenden Kommission über die Trennung des Civil-Departements der Armee vom Militär-Departement derselben berathschlagt. — Die Times betrachtet jetzt eine Reaktion zu Gunsten der konservativen Sache in ganz Großbritannien, namentlich aber in Schottland, und dort besonders in Glasgow und Edinburg, als eine unverkennbare Thatsache.

Lord Melbourne hat dieser Tage seinen Sohn, Herrn Augustus Lamb, durch den Tod verloren. — O'Connell, der sich jetzt im irländischen National-Verein viel hören läßt, sprach dieser Tage dort mit großem Enthusiasmus über Gewissensfreiheit und meinte, nichts habe die Rückkehr der Engländer zum Katholizismus so sehr verzögert, als die blutigen Verfolgungen der katholischen Maria; jetzt aber, bei größerer Duldsamkeit, gingen sie schaarenweise wieder zum kathol. Glauben über. Da man aus solchen und ähnlichen Aeußerungen abnehmen zu können glaubt, daß der Agitator sich nicht bloß an die politischen Gesinnungen seines Auditoriums wende, sondern daß auch Proselytenmacherei mit im Spiele sei, so bilden sich nicht allein in Dublin, sondern auch in den nördlichen Grafschaften von Irland konservative Vereine, und die Stadt Enniskillen soll der Centralpunkt derselben werden. Wahrscheinlich werden daher die irländischen Angelegenheiten in der nächsten Parlaments-Session mit verdoppelter Heftigkeit zur Sprache kommen. Mittlerweile nimmt der Dubliner National-Verein ganz den Charakter eines Parlaments an, hält permanente Sitzungen und droht, im Fall der Verweigerung von Zugeständnissen, mit erneuerten Angriffen auf die Union. — Da der sechswöchentliche Durchschnittspreis für Weizen 73 Shilling sein muß, ehe fremder Weizen zu 1 Sh. Zoll für den Quarter zur Consumtion zugelassen wird, der letzte Durchschnitts-Preis aber erst 55 Sh. 6 Pence war, folglich noch lange keine Aussicht auf Zulassung von fremden Weizen vorhanden ist, so schlägt der Constitutional vor, denselben wenigstens gegen 10 Sh. Zoll zuzulassen. In mehren Gegenden Londons sind auch bereits Brodte auf Stangen, mit schwarzem Flor umwunden und mit der Inschrift

$9\frac{1}{2}$ Pence, aufgestellt worden, wodurch man anzeigen will, daß das Brod einen Preis erreicht habe, bei welchem das arbeitende Volk verhungern müsse. Unter dem Vorsitz des Obersten Leicester Stanhope wurde heut von den polnischen Flüchtlingen, denen sich mehre Radikale beigesellt hatten, eine Versammlung in der Kron- und Anker-Tavern gehalten. Einer der Redner, ein Arbeiter, Namens Vincent, eiferte sehr gegen die Aristokraten unter den polnischen Auswanderern.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. Der Sultan hat die Französische Regierung durch den Admiral Roussin ersuchen lassen, ihm eine gewisse Anzahl Land- und See-Offiziere zur Unterweisung seiner Truppen zu schicken. Da nun die Pforte diesen Offizieren sehr günstige Bedingungen gestellt hat, so sind acht Staabs-Offiziere, die übrigens ihren Rang in der Französischen Armee beibehalten, im Begriff, nach Konstantinopel abzugehen. Der Admiral Roussin hat 30 Griechen mitgebracht, die auf den Wunsch der Griechischen Regierung durch Ludwig Philipp losgekauft worden sind und unverzüglich ihren Familien, von denen sie beinahe 12 Jahre getrennt sind, zurückgegeben werden sollen.

Der Handels-Minister hat in Bezug auf den Französischen Handel mit der Levante ein Schreiben an verschiedene Handels-Kammern erlassen, worin er sein Bedauern darüber ausdrückt, daß die Nachrichten, die ihm im Betreff jenes Handels zugehen, ihm die Ueberzeugung verschafft hätten, daß der Verbrauch Französischer Produkte in jenen Gegenden weit geringer sei, als man vermuthen dürfte, indem fast alle Artikel aus Triest, und viele Englische Manufaktur-Waaren aus Malta geliefert würden. Der Minister schreibt, mit mehreren Anderen, diese Lage der Dinge dem hohen Preise der Französischen Waaren und besonders der wollenen Zeuge zu. Eine andere Ursache der Verminderung des Französischen Handels mit der Levante wäre, der Ansicht des Ministers nach, darin zu suchen, daß die Französischen Kauffahrteischiffe sich nicht genug darum bemühten, ihren Verkehr mit dem Osten auszudehnen, da doch die Bewohner jener Gegenden seit einiger Zeit besondere Vorliebe für Französische Luxus-Artikel gezeigt hätten. Aus diesen Gründen räth der Minister den Departements des Nordens, des Aisne und der niedern Seine eine größere Ausdehnung ihrer Verbindungen mit der Türkei an, wo die verschiedenen nützlichen und Luxus-Gegenstände, die diese Departements fabrizirten, ohne Zweifel mit Nutzen abgesetzt werden würden.

Der Pariser Korrespondent der Times behauptet, die Herren Dupin und Thiers hätten sich vereinigt, um das Ministerium zu stürzen; zwar rechne Herr Thiers nicht darauf, bald wieder ans Ruder zu gelangen, da der König ihm abgeneigt sei, er wünsche und hoffe aber, Herrn Guizot und dessen doktrinaire Kollegen, Herrn Duchatel ausgenommen, zu entfernen. Die Minister sollen ausgemittelt haben, daß die Majorität der Deputirten-Kammer ihnen abhold sei, aber dennoch entschlossen seien, einen parlamentarischen Kampf zu bestehen.

Das legitimistische Journal La France enthält Folgendes: „Die royalistische Presse in den Provinzen scheint sich über die Natur der Thatsachen, die sich seit dem Tode Karl's X. in Görz zutragen, zu täuschen. Das durch die lieberalen Blätter verbreitete Gerücht von einer Erneuerung der Abdankungs-Akte von Rambouillet, hat fast überall Eingang gefunden, und die Pariser royalistischen Blätter selbst haben sich die Verbreitung dieser Nachricht angelegen sein lassen. Es ist unsere Pflicht, die öffentliche Meinung gegen falsche Thatsachen zu verwahren. Wir erklären also der royalistischen Presse in den Provinzen, daß man sie wissentlich täuscht." — Ein Schreiben aus Görz meldet, daß Karl X. vor seinem Ende alle die Papiere verbrannt hat, die sich in einer Brieftasche befanden, welche er beständig bei sich trug. Es sollen Briefe von Personen gewesen sein, die durch Veröffentlichung derselben sehr hätten kompromittirt werden können.

Die Anklage-Kammer des hiesigen Königl. Gerichtshofes hat jetzt eine Entscheidung gefaßt, wodurch die vorläufige Instruktion in Betreff der Thatsachen, welche die Revue vom 28. Juli verhinderten, geschlossen wird. Die Angeklagten werden durch jene Entscheidung in drei Klassen getheilt, von denen eine jede einzeln vor Gericht gestellt werden soll. Die Anklage-Kammer hat 13 Personen des Komplotts gegen die Sicherheit des Staates und gegen das Leben des Königs für schuldig erkannt und vor die Assisen verwiesen. Die zweite Klasse besteht nur aus zwei Personen, die der Theilnahme an einem Komplott gegen das Leben des Königs bezüchtigt werden. Endlich ist noch ein sechszehntes Individuum der Beleidigung der Person des Königs angeklagt. Die Verhandlungen in diesen drei Prozessen werden wahrscheinlich in der letzten Hälfte des Dezembers beginnen.

Die geograpische Gesellschaft publizirt einen Brief des Capitäns eines Kauffartheischiffes, Derius, welcher eine neue Insel entdeckt zu haben meldet: „Am 27. Dezember," heißt es in seinem Schreiben, „lief ich in den gefährlichen Archipelagus der Gesellschafts-Inseln ein. Um 10 Uhr Morgens befand ich mich südlich von der Hood-Insel, als plötzlich der Matrose im großen Mast ausrief: „Land auf der Steuerbordseite!" Ich wunderte mich, da keine Seekarte hier Land angiebt, und steuerte also darauf zu. So fand ich eine kleine Insel von etwa 12 Meilen im Umfange, die im Centrum schöne Waldungen und auf der Nord- und Südwestspitze Kakaobäume hat. Es war keine Spur von Einwohnern, noch von Kanots oder Booten an der Küste zu entdecken. Die Lage dieser Insel bestimmte ich auf 21 Grad 59 Minuten südlicher Breite, und 138 Grad 32 Minuten mittlerer westlicher Länge. Ich glaube nicht, daß diese Insel jemals einen Namen gehabt hat."

Der heftige Sturm, der seit vorgestern wüthet, hat das Eintreffen der Englischen Post verhindert. In Paris selbst hat der Sturm in der vergangenen Nacht vielen Schaden angerichtet. Auf den äußeren Boulevards und in den Elisäischen Feldern sind viele Bäume entwurzelt und in mehren Gegenden der Stadt sind die Schornsteine herabgeworfen und einige Personen schwer verwundet worden. In dem Hofe der Tuilerieen flogen die Ziegelsteine von den Dächern, wie im Herbst die Blätter von den Bäumen. Man sieht traurigen Nachrichten von der See entgegen.

An der heutigen Börse waren die Spanischen Papiere wieder stark ausgeboten, weil die heute angekommenen Nachrichten aus Madrid sehr ungünstig lauten. Die Karlisten machen so große Fortschritte im Süden Spaniens, daß man am 22sten in Madrid schon 3 Tage lang keinen Kurier aus Andalusien und selbst nicht aus näher liegenden Gegenden der Hauptstadt erhalten hatte. Aus Bilbao hat man auch heute noch nichts Neues. Das stürmische und regnige Wetter dauerte daselbst fort, und man glaubte, daß die Karlisten wenigstens 14 Tage brauchen würden, um ihre beschädigten Werke wieder herzustellen.

Spanien.

Madrid, 18. Nov. (Allg. Ztg.) Es heißt, Rodil sey nach Badajoz in Arrest geschickt worden. Die Nachricht von seinem Gehorsam, welche gestern Nachmittag hier einging, erregte bei dem Ministerium eine solche Freude, daß Herr Calatrava sogleich das diplomatische Corps von dieser Begebenheit in Kenntniß setzte. So haben nun die Minister selbst einen ihrer Kollegen ausgestoßen, welchen sie vor kaum 2 Monaten der Königin als den einzigen ihres Vertrauens würdigen Ober-General aufdrangen. Daß noch andere Männer aus dem Ministerium treten werden, läßt sich aus dem den Cortes von der Regierung gemachten Antrage schließen, Minister aus ihrer Mitte wählen zu dürfen. Dieser Antrag, so wie die verlangten Maßregeln gegen persönliche und Preßfreiheit, sollen in einer Versammlung beschlossen worden seyn, die vor mehreren Abenden in der Wohnung des General-Capitains Seoane stattfand, und welcher außer diesem und dem Gouverneur von Madrid auch der Finanz-Minister, der Präsident, ein Secretair der Cortes und — der Englische Gesandte, so wie dessen Secretair, beiwohnten. Ueber die Verschwörung, welche man entdeckt haben will, verlautet wenig, da Jedermann, um nicht verdächtig zu werden, tiefes Stillschweigen beobachtet. Mit Ueberraschung bemerkte ich aber gestern in den Cortes durch einen Zufall, daß der General Seoane ein Paar Pistolen in seiner Tasche trug, und gestern Abend war das ganze Posthaus voll Truppen, funfzig Mann standen schlagfertig vor demselben aufmarschirt, und starke Kavalerie-Patrouillen durchstreiften die Hauptstraßen. Es heißt, man habe einen Aufstand befürchtet, und es hätten mehrere Verhaftungen stattgefunden. Don Lorenzo Calvo de Rozas, der an der Spitze der Verschworenen stehen soll, ist von Hrn. Mendizabal, zu dessen Ministerium er gehört, nach Salamanca verbannt worden, hat aber eine sehr energische Protestation dagegen erhoben, die heute gedruckt unter die Deputirten vertheilt wurde.

(Kriegsschauplatz.) Die Regierung publizirt heute nachstehende telegraphische Depesche: „Bayonne, 24. Növbr. Man schreibt aus Madrid vom 18., daß, in Folge eines karlistisch-republikanischen Komplottes, welches den Zweck hatte, die Verlängerung der Regentschaft in den Händen der Königin zu verhindern, 26 Personen verhaftet worden sind, unter denen sich Calvo-de-Rosas und der Graf von Las-Navas befinden." — Bayonne, 26. Nov. Gomez war am 11ten in Lora, der General-Kapitain stand in Brenes und die Milizen bei Alcala. Narvaez wurde am 16ten in Valanga erwartet. Von Bilbao erfährt man bis zum 23ten d. nichts Neues." — Bayonne, 27. Nov. Man meldet, daß Espartero am 26. Mittags Portugalette an der Spitze von 15,000 Mann verlassen habe, und über Balmaseva auf Bilbao marschirt."

(Hieraus widerlegt sich das Gerücht, als sei die Belagerung von Bilbao aufgehoben, von selbst, und es dürften auch die Deklarationen des Massagers, welcher obige telegraphische Depeschen für verdächtig hält, vorläufig wenigstens nicht vollständigen Glauben finden.) — Aus Cadix schreibt man unterm 10ten d.: „Die Madrider Post fehlt uns seit mehren Tagen. Die Nachrichten, die wir aus Sevilla erhalten, melden, daß man diese Stadt in Vertheidigungszustand gesetzt hat, weil Gomez sich von neuem nach Andalusien gewendet habe und Sevilla bedrohe. Die Cadixer mobile Kolonne ist in dem kläglichsten Zustande zurückgekehrt. Der General Espinosa hat es ihr immer an dem Nothwendigsten fehlen lassen und unnütze Märsche und Gegenmärsche vorgenommen, bloß um den Kampf mit den Karlisten zu vermeiden. Die Kolonne soll jetzt neuerdings ins Feld rücken, und Carmona, Mairena, Alcala, Los-das-Hermanos, Jeres und andere Orte besetzen. Alle auf Urlaub befindlichen Soldaten sind von der Cadixer Bewaffnungs-Junta einberufen worden.

Niederlande.

Haag, 30. Nov. Se. Königl. Hoheit der Prinz Alexander, zweiter Sohn des Prinzen von Oranien, der sich während des gestrigen Orkans auf dem Wege von Leyden hierher befand, hat dadurch einige Verletzungen erlitten, daß ein großer Baum, vom Sturm entwurzelt, gerade auf den Wagen des Prinzen niederstürzte.

Amsterdam, 30. Nov. Hier ist fast kein Haus, an welchem der gestrige Orkan nicht mehr oder weniger Schaden angerichtet hätte. Maurer, Zimmerleute und Glaser sieht man heute aller Orten beschäftigt, und stündlich gehen neue Nachrichten von Unglücksfällen ein, die häufig auch mit Verlust von Menschenleben verbunden waren. Namentlich sind viele Polderdämme durchbrochen und dadurch zahlreiche Wohnhäuser unter Wasser gesetzt worden.

Belgien.

Antwerpen, 30. Nov. In Folge des gestrigen Sturmes hatten hier viele Unfälle statt. Die Zahl der Schiffbrüche, welche seit dem 14. Nov. unsere Versicherungs-Anstalten getroffen haben, ist wahrhaft schrecklich. Wir führen nur an, daß 9 Schiffe, die von Antwerpen abgingen oder dort erwartet wurden, gänzlich verloren gegangen sind.

Italien.

Rom, 19. November. Bis jetzt hörte man hier noch nichts von Verhaftungen, wie deren öffentliche Blätter bereits aus andern italienischen Staaten Meldung thaten. Indessen war man hier nicht ganz ohne Sorge, da von mehren Seiten Berichte eingingen, daß eine revolutionäre Verbindung bestehe, deren Verbreitung von fremden Agenten betrieben werde. Sonst ist die Ruhe so weit gesichert, daß jetzt wieder ernstlich die Rede davon ist, die österreichischen Truppen aus den Legationen abzuberufen, worauf vertragsmäßig auch die Entfernung der französischen Besatzung von Ankona erfolgen soll. Es ist kaum zu glauben, wie sehr sich der Geist des Volks in den Provinzen zu Gunsten der Oesterreicher ausgesprochen hat, und wie sehr man dagegen in Ankona wünscht, die dortige Besatzung entfernt zu sehn. Diese Erscheinung hängt offenbar mit den seit einigen Jahren sehr veränderten Ansichten des Volks zusammen. — Gestern hielt der heilige Vater ein öffentliches Konsistorium, in welchem er über

den Zustand der katholischen Kirche in Polen eine Rede (Allocuzione) hielt, die in mancher Hinsicht bemerkenswerth sein soll. Der Papst hält diese Reden in lateinischer Sprache, und sie werden erst nach Verlauf von einigen Tagen dem Publikum bekannt. Se. Heil. überreichte dem Kardinal Ostini, ehemaligem Nuntius in Wien, jetzigem Bischof von Jesi, den rothen Hut und öffnete ihm den Mund, durch welche Zeremonie der neue Kardinal das Recht erhält, in allen kirchlichen Angelegenheiten sein Gutachten auszusprechen. Der Kardinal ist ein talentvoller Mann, und kennt die geistlichen Verhältnisse sehr genau, so daß man der Kirche Glück wünschen muß, in ihm eine neue Stütze erhalten zu haben. Es hieß früher, der Papst würde in diesem Konsistorium neue Kardinäle kreiren. — Se. Heil. hat dem Kardinal Odescalchi, Oheim des hier lebenden Fürsten dieses Namens, den Titel Durchlaucht ertheilt. Ferner hat der Papst dem Doktor Alertz aus Aachen, außer andern Gnadenbezeugungen, auch das Ritter- und Kommandeur-Kreuz des St. Gregorius-Ordens ertheilt. — Für den verstorbenen König Karl X, ist hier durch Monsignore de Retz ein feierliches Todtenamt gehalten worden, welchem alle französischen Karlisten beiwohnten. Der Beichtvater des verstorbenen Königs, Kardinal Latil, wird dem Gerücht nach hier erwartet, doch scheint solches nur auf Voraussetzungen zu beruhen. Man würde höhern Orts es gewiß nicht ungern sehen, wenn er sich nach seinem Bischofssitze Rheims begäbe. (Allg. Z.)

Neapel, 9. Nov. Nach Abgang meines letzten Briefes kam das Regierungsblatt mit den rückständigen Bulletins, deren stärkste Zahl 130 Todesfälle an einem Tage war; diese Bulletins verdienen aber keinen Glauben, da sie kaum die Hälfte angeben. Die Fremden fangen an zu entfliehen. Alle Augenblicke begegnet man einer Portechaise, alle Augenblicke hört man das Geklingel, das die Ankunft des heiligen Sakramentes verkündigt. Daß diese Zeremonieen nicht ausgesetzt werden, ist ächt Neapolitanisch. Besonders Abends, wenn alles ruhiger geworden, tönt das Schellen des Meßners wie Todtenruf zu den Ohren der furchtsamen Gemüther der Kranken. Noch widriger ist das Rufen der Todtenaufraffer, (so darf man sie nennen) die ihre rohe Unverschämtheit so weit treiben, daß sie in den Straßen rufen: wer einen Todten habe, solle sein Fenster erleuchten! Am Sonntag starb der Kriegsminister Fardello, ein schon sehr bejahrter Mann, an der Cholera. Als man ihm ein pomphaftes Leichenbegängniß veranstalten wollte, sagte der König,: das Gesetz sei für alle gleich! und er wurde hinausgetragen unter der einfachen Begleitung von zwei Offizieren. Vorgestern war die ganze Königliche Familie außer dem Kronprinzen in der Stadt. In der Garnison herrscht die Epidemie noch nicht sehr stark. Die Poststunden sind verändert, um die Beamten vom Abenddienste zu befreien. Heute, den 15. November, setze ich von Toulon aus meine Nachrichten fort. Sieben volle Tage sind wir nun von Neapel nach Marseille unterwegs und flüchteten heute, wegen zu stürmischen Wetters, in den Hafen von Toulon und kommen wahrscheinlich auch morgen noch nicht an unser Ziel, das man unter andern Umständen in 60 Stunden erreichen kann. Ich halte es für Pflicht, jeden Reisenden zu warnen, ein neapolitanisches Schiff zu wählen, namentlich die, welche die Plätze zweiter Klasse suchen. Die Unreinlichkeit und hochgetriebene Unordnung in der Bedienung erinnern jeden Augenblick daran, daß Lazaroni das Schiff bevölkern. Sieben Tage hat man hier, in Livorno achtzehn Tage Quarantaine zu machen. Vielleicht interessirt sie noch eine Nachricht. Der Pharamond hatte neulich nicht Brod genug an Bord, und nahm unterwegs welches auf von einem Schiffe, das, von Cypern kommend, ihm begegnete. Bei der Eidesleistung in Livorno mußte der Kapitän diese Mittheilung eingestehen, und wurde sogleich mit seinen Passagieren in eine Quarantainezeit von 35 Tagen verurtheilt, obgleich er wiederholt versicherte, das Brod sei schon längst verdaut! —

Afrika.

Toulon, 25. Nov. In Ermangelung von Nachrichten aus der Kolonie Algier verbreitet man hier die seltsamsten Gerüchte: Gestern sagte man, daß Abdel-Kader alle Blockhäuser in der Umgegend von Algier verbrannt habe, daß eine Abtheilung seiner Truppen Oran bedrohe, und daß die Kabailen die Garnison von Bugia angegriffen hätten. Da weder Dampfschiffe noch Handelsfahrzeuge angekommen sind, so finden jene Gerüchte viel Glauben. Die letzten Nachrichten aus Algier waren allerdings Besorgniß erregend; aber die Truppen sind in ihren Lagern zu gut verschanzt, als daß sie daselbst angegriffen werden könnten, wenn man auch voraussetzen wollte, daß sie zu schwach wären, um ihrerseits den Feind anzugreifen. Aus Oran sind seit einem Monate und aus Bugia seit dem 3ten d. keine Nachrichten hier eingetroffen: man kann daher nicht wissen, wie es in jenen beiden Städten aussieht. Nach den letzten von dort eingegangenen Briefen hatte der General Letang, obgleich er zwei seiner Regimenter hatte detachiren müssen, nichts von den Arabern zu fürchten; der Kommandant Chambouleron hatte über 2000 Mann in Bugia, und dies ist hinreichend, um den Arabern Achtung einzuflößen. Es sind also keine Unfälle zu befürchten; aber schon dadurch, daß man sich in den Städten und in den verschanzten Lagern vertheidigen muß, wird die Kolonie an den Rand des Abgrundes geführt. Denn um den Arabern zu imponiren, muß man ihnen beständig Furcht einflößen. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß man neue Regimenter nach Algier senden wird. Der General Damremont hat in diesem Sinne an die Regierung geschrieben; der „Trident" und die „Egérie" haben den Befehl empfangen, sich bereit zu halten, Truppen an Bord zu nehmen. Man erwartet zu demselben Zwecke das Linienschiff „Suffren." Die letzten Nachrichten aus Bona reichen bis zum 10ten. Trotz der großen Menge von Dampfschiffen, die zur Verfügung des Marschalls Clauzel gestellt worden sind, erhalten wir doch nur höchst selten Nachrichten von Bona. Das Dampfschiff von Algier wird schon seit 4 Tagen erwartet. — Nachschrift. In diesem Augenblick theilt man uns folgenden Auszug aus einem am Bord des „Montebello," der bei Bona vor Anker liegt, geschriebenen Briefe vom 13. d. mit: „Ich benutze die Abfahrt eines von Bizerte gekommenen Handelsschiffes, um Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Die Armee hat Bona verlassen, aber auf dem Marsche befindet sie sich eigentlich noch nicht. Uebrigens wird ihr Marsch nur kurz sein, denn der Bey von Konstantine kann und will nicht kämpfen. Er hat sein ganzes Gepäck und sein Geld auf die andere Seite des Atlas bringen lassen. Es kommen täglich bei unsern Vorposten Haufen von Eingebornen an, und Jussuff wird dadurch seine Streitkräfte bald verdoppelt sehen. Auch von den Türken des Bey's haben wir Deserteure, aber nur in kleinerer Anzahl."

Berliner Spiritus-Preise.

Der Spiritus von Kartoffeln ist in letzter Woche im Preise gesunken, so daß mit 17 bis höchstens $17\frac{1}{2}$ Rthlr. für die 10,800 pCt. nach Tralles bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur verkauft wurde.

Miszellen.

(Jena.) Unsere Universität wird jetzt von 419 Studirenden besucht, unter welchen sich 178 Ausländer befinden. Im vergangenen Sommerhalbjahre waren unter 427 Studirenden 180 Theologen, 113 Juristen, 84 Mediciner und 50 Philosophen mit Einschluß der Pharmaceuten.

Guttentag, 5. Dezbr. (Privatmitth.) In der verflossenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr zog ein schweres Gewitter, begleitet von einem sehr heftigen Sturmwinde über unsere Stadt, welches sich in bedeutenden Schloßen- und Regengüssen entlud. Eine Viertel-Meile von hier schlug der Blitz in einen Stall, zündete aber nicht, sondern tödtete nur ein Pferd, auch hat der heftige Sturm manchen Schaden angerichtet. Eben so erzählt man, der Blitz habe in einem $1\frac{1}{2}$ Meile von hier gelegenen Orte eingeschlagen, wodurch ein junges Mädchen betäubt sein und Sprache und Gehör noch nicht wieder erlangt haben soll. Die ältesten Einwohner in hiesiger Stadt erinnern sich aus ihrer Jugendzeit her nur eines dergleichen Natur-Ereignisses — jedoch weniger heftig — in gegenwärtiger Jahreszeit. Seit mehren Tagen haben wir fast fortwährend Regenwetter.

(Londoner Neuigkeiten.) Am 22sten November hing über der Themse ein so dichter Nebel, daß die den Fluß auf- und abwärts fahrenden Schiffe mit jedem Augenblicke gefährlichen Zusammenstößen ausgesetzt waren; sie hatten sämmtlich eine Menge Laternen ausgehängt, um diese Unglücksfälle zu verhüten. Die Post- und Privatwagen waren mit Fackeln versehen, um in London fahren zu können. Die Boutiken waren den ganzen Tag durch Gas beleuchtet. — Die Times bringt eine Menge Details über die durch den Sturm am 29. Nov. in London und der Umgegend angerichteten Verwüstungen. Durch das Einstürzen von Schornsteinen, Abdecken von Dächern und Umwerfen von Wagen sind auch mehre Menschen verunglückt und zum Theil getödtet, zum Theil stark verletzt worden. Der Knopf und das Kreuz auf dem Thurm der St. Pauls-Kirche zitterten so, daß man es unten sehen konnte. Viele Fahrzeuge auf der Themse wurden zertrümmert. Auf den Feldern wurden Bäume entwurzelt und eine ganze Strecke weit fortgeschleudert. Der Regen goß dabei in Strömen herab und schwemmte mehre kleine Hütten hinweg. Die Seeküste ist mit Schiffstrümmern bedeckt.

(Neue Sprachröhre.) In England führt jetzt die feine Welt ihre vertraulichsten Gespräche mit Gummi. Bei großen Mahlzeiten z. B. werden allenthalben lange Röhren von Gummi elastikum über den Tisch hingelegt. Wer sich nun mit einem andern Gast z. B. am entgegengesetzten Ende der Tafel heimlich unterhalten will, giebt ihm ein Zeichen, worauf die Röhre von dem einen ans Ohr, von dem andern an den Mund gehalten, und so die Unterhaltung geführt wird, ohne daß ein Gast etwas davon hört.

(Eine Zeitung soll keine falschen Beschönigungen machen.) Die Kopenhagener Zeitung hält ihrer Stadt ein starkes Sündenregister vor; die höhern Stände, sagt sie, kümmerten sich gar nichts um Religion, der Bürger- und Handwerksstand wisse nicht, was er glauben oder nicht glauben solle, und die gemeine Volksklasse sei abergläubisch und unsittlich im höchsten Grad. Beim niedern Volk sei's eine gewöhnliche Sitte, „sich eine Frau monatsweise zu miethen," was der gemeine Mann „eine polnische Ehe" oder „auf polnisch leben" nenne. Nach Ablauf der Miethezeit blieben dann die Kinder bei der Mutter oder fielen dem Armenwesen zur Last. An diesem Unheil, meint die Zeitung, sei besonders der schlechte Religionsunterricht schuld; denn in den Schulen seien die ältesten und finstersten Lehrbücher eingeführt, man scheue sich vor der Aufklärung und fürchte sich „dem gemeinen Mann zu erzählen, daß es keinen Teufel giebt."

(Amerikanische Justiz.) Nach amerikanischen Zeitungen sind im Staate Mississippi im Druck erschienen: „Verhandlungen der Bürger der Grafschaft Madison in Mississipi, zu Livingston im Juli 1835, in Betreff des Prozesses und der Bestrafung verschiedener, bei einer beabsichtigten Insurrektion in diesem Staate implicirten Individuen." Redigirt von Herrn Thomas Shakleford. Obiges ist der Titel einer Schrift, worin die Verhandlungen eines Lynch-Gerichtshofes erzählt werden, der seine Assise oder seine Kommission mit der summarischen Exekution von fünf Sklaven und fünf weißen Bürgern beendigte; so daß wenn Berufung auf Präcedenzfälle, oder Prinzipien, oder den Modus der Anwendung des „Lynch-Rechtes" erfordert wird, hier eine Sammlung von Rechtsfällen zum Gebrauch der Bewunderer solcher wohlfeilen und prompten Gerechtigkeitspflege geliefert ist. Ein Fall, welcher vorkommt, ist der von Dr. Joshug Cotton, einem Neu-Engländer, und kann wohl Alt-Engländer stutzig machen. „Es wurde zur Ueberzeugung des Gerichtes dargethan, daß er auf vielen niedrigen Streichen ertappt worden, daß er es an Empfindung und Zuneigung für eine zweite Frau habe fehlen lassen, daß er mit Negern Handelsverkehr gehabt, daß er einen Negerknaben gefragt, ob er viel gepeitscht worden sei" u. s. w. Es wird hinzugefügt, Cotton habe gestanden, er hätte gewünscht, eine Verschwörung zu Stande zu bringen (Frage: Ob Abschaffung der Sklaverei?) Urtheil: Soll gehängt werden; und gehängt wurde er eine Stunde darauf. — Ein anderer Fall ist der von William Saunders, beschuldigt, „er sei oft die ganze Nacht aus, und gebe nicht hinreichend Rede und Antwort darüber, warum?" Urtheil: Soll gehängt werden; und wurde gehängt, mit Dr. Cotton, den 4. Juli, am Jahrestage der „Unabhängigkeits-Erklärung." — Wieder ein Fall ist der von Albe Dean. Wurde überwiesen, ein Faulpelz zu sein, und der wenig Anspruch auf einen ehrlichen Namen machen könne; überdies hatte er das Verbrechen begangen, „vorzugeben, er könne sich durch Verfertigung von Waschmaschinen Brod verschaffen," und habe die Frechheit gehabt, „sich bei Eigenthümern weggelaufener Sklaven zu verwenden, sie vom Auspeitschen zu

retten." Urtheil: Soll gehängt werden; und gehängt wurde er denn auch und wird hinzugesetzt, sei im Sterben „stumm wie ein Hund geblieben." Der letzte Fall, den wir anführen wollen, ist der von A. L. Donovan, angeklagt, er habe mit den Negern gehandelt, sei in ihren Kojen gefunden worden und habe sich in ihrer Gesellschaft vergnügt." Er habe einmal geäußert, es sei „grausam, die Neger auszupeitschen." Das Gericht war überzeugt, Donovan sei ein Emissair jener bethörten Fanatiker des Nordens, der Abolitionisten. Er wurde verurtheilt, gehängt zu werden und erlitt denn auch den Tod." — Das, „so sagt eine amerikanische Zeitung, „das ist Lynch-Recht!"

(Mittel gegen die Cholera.) Der Leibarzt Dr. Ludwig Ritter, der erst vor kurzem aus Brasilien in Berlin wieder angekommen ist, macht in der Berliner Spenerschen Zeitung bekannt, daß er von einem Herrnhuther eine kleine Probe Bucha-Blätter erhalten habe, welche als Thee gekocht, vorzüglich wirksam gegen die Cholera sein sollen. Der Herrnhuther hatte diese Blätter vom Vorgebirge der guten Hoffnung mitgebracht, sie haben einen starken aromatischen Geruch und sind der Myrthe ähnlich.

Theater.*)

Die Griseldis Halm's hat auf das hiesige Publikum den tiefen Eindruck gemacht, welchen der Gluthhauch der Poesie bei empfänglichen Hörern zurückläßt. Das Stück ist nach Gebühr in dieser Zeitung gewürdigt worden und die Freude über den heut zu Tage so seltenen Enthusiasmus, den ich im Schauspielhause gewahrte, und den in seinen ersten Ergüssen zu unterbrechen grausam scheinen mag, erlaubt mir erst nach der zweiten Wiederholung des Stückes mit abgekühlteren Sinnen einige kritische Aphorismen nachzuschicken. — Griseldis ist das anmuthigste Frauenbild, welches auf dem mächtig brausenden, vielfach verschlungenen Strome der Nordlandssagen zur Gegenwart herab geschwommen. Begabt mit der Gewalt süßer Rede, mit allen Zaubern holdseligen Frauenthums, herztiefer Treue und feiner Sitte, ist sie ihrem Sänger Halm erschienen und er hat die Herrliche mit kräftiger Hand den starren Bergen, den eisigen Strömen ihrer heimathlichen Urwelt entrissen und mit Klängen der Provençalen die starke Nordlandstochter in romantischen Schlaf gelullt. Doch die Söhne des Nordens stehen dichtgeschaart um die Schlummernde mit rohen Sinnen und Gebehrden, ihre Naturlaute tönen in den romantischen Jubel des Dichters, der die Fabel seines Gedichts ein Jahrtausend zurückschob und dennoch mit moderner Eleganz bekleidete. Griseldis hat die Luft aller Jahrhunderte gewittert, die Sänger aller Zeiten gehört und deshalb das Gepräge keiner Zeit bewahrt. Die wunderbare Anmuth und Wahrheit der Volkssage, welche die erschütterndsten grausigsten Gemälde der Vorzeit im nebelgrauen Schleier der Vergangenheit vorüberführt, ist gräßlich im Drama anzuschauen. Die Aufgabe des Drama's ist, die Vergangenheit mit dem möglichsten Scheine der Gegenwart vorzuführen und uns zu lebenden Zeugen von Jahrtausende alten Erlebnissen zu machen. Hier sind die Grenzen des Epos und des Drama's. Perseus, der Medusentödter und Sigurd, der Schlangenüberwinder, müssen im Epos entzücken und könnten, würden sie ihre grausigen Heldenthaten auf der Bühne sichtbarlich verrichten, nur Karaiben erfreuen. Man wende mir hier nicht ein, daß die größten Dramatiker alter Zeiten die blutigsten Züge der Geschichte ihrer Völker auf die Bühne gebracht haben. Hier hat die ewige Gerechtigkeit der Weltgeschichte die Schrecknisse versöhnt, die wir schauen; indeß ein, mit einem Phantasie-Stoffe spielender Bühnen-Dichter durch einen gewagten Schluß nicht gleich günstigen Erfolg erzielen kann. Griseldis, die liebliche Griseldis in ächt poetischem Gemüthe empfangen, hat mich einigemal mit Schrecken an die neuromantische französische Schule erinnert. Ein Dichter von so reichen Mitteln, wie Halm, würde Deutschland erfreuen, ohne es mit Entsetzen vollzusättigen, und es wäre betrübend, wenn der junge talentvolle Sänger in dem Glauben stände, nur auf diesem Wege effektuiren zu können. So wähnten einst Müllner, Grillparzer und Houwald, durch Schillers Braut von Messina verlockt, mit dem Fatum der Alten in modernem Gewande, eine neue Epoche der dramatischen Literatur zu gründen. Die Reichbegabten gaben Reichgedachtes, Deutschland war poetisch frappirt und gefiel sich ein Jahrzehend im Anschauen jener Unheimlichkeiten, die es schon heute beinahe vergessen hat. So wähnt Halm, freilich mit dem bestechenden Erfolge eines reichen Talentes, zwei verschiedene Elemente der Poesie, die sich nie amalgamiren werden, in seinem Drama in eine Form zu zwingen. Griseldis ist ein neuer Versuch, die Sage, oder allgemeiner die Erzählung zu dramatisiren. Der psychologisch schön gedachte Schluß der Griseldis ist nicht dramatisch. Der Beschauer muß den Schauplatz stets mit klarer Gewißheit über das Schicksal der Bühnenhelden verlassen. Sei es nun, daß ein freundliches Geschick Liebende auf ewig eint, oder der mächtige Vermittler Tod die Wirren des Lebens löst oder eine Trennung für das ganze Leben unwiderruflich einschreitet. Das Letzte soll der Fall Percivals und Griseldens sein, doch ist eine unwiderrufliche Trennung durch die Handlung und den Schluß des Drama's nicht motivirt. Wenn Percival nach Jahren von dem Grame über den Verlust seines Weibes gebeugt, sie wieder in der tausend Schritt entfernten Köhlerhütte ihres Vaters, Versöhnung flehend, aufsuchte, so würde Griseldis den einst angebeteten Mann ihrer Liebe und Vater ihres Kindes, aus Mitleid wenigstens, nicht von sich stoßen und die ganze Schauerbegebenheit könnte noch einmal vorkommen. Ueber die Aufführung und wie Madame Dessoir in der Titelrolle so Treffliches geleistet. ist bereits Ausführliches berichtet worden: ich unterdrücke daher um so lieber manche und viele Rügen mit den Worten des Theodor Körnerschen Rudolphs:

„Ich kann nicht falsch, kann nicht ein Lügner sein,
Und dennoch graut mir vor der Wahrheit Stimme."

Obgleich man in Beziehung auf das Kostüm, einer Bühne zweiten Ranges nicht zumuthen kann, die Trachten aller Jahrhunderte seit Erschaffung der Welt in Ordnung zu haben, so sollte doch eine Direktion, welche zur Verherrlichung ihrer Garderoben-Leistungen Extra-Blätter herausgiebt, nicht, wie es im ersten Akte der Griseldis geschehen, Nordlandrecken des sechsten Jahrhunderts im spanischen Hofkostüme des vierzehnten Jahrhunderts herausstellen.

Sintram.

*) Die gerechtfertigte Aufmerksamkeit, welche Halms Dichtung überall erregt, hat die Redaktion veranlaßt, zwei, wenn auch in ihren Prinzipien wie in ihrer Darstellungsweise sehr verschiedenartige Artikel darüber dem Publikum vorzulegen. Vielleicht beweisen zugleich beide Referenten, indem sie ihre Meinungen neben einander ohne alle Polemik geltend machen, eben so viel kritische Besonnenheit als Unparteilichkeit.

Auflösung der Homonyme in der gestrigen Zeitung:
Ohr.

8. Dzmbr.	Barometer	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
6 Uhr früh	27" 5, 87	+ 5, 8	+ 6, 4	+ 5, 5	S. 53°	dickes Gewölk
2 Uhr Nm.	27" 5, 57	+ 6, 6	+ 7, 7	+ 5, 0	SW. 41°	kleine Wolken
Nacht + 4. 6		(Temperatur.)				Oder + 4. 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Freitag den 9. Dezember: Zum drittenmale: Griseldis, dramatisches Gedicht in 5 A., von Halm.

Der Hr. Doktor Koschate von hier hat mich von der bösen Cholera-Krankheit, welche mich auf der Fahrt von Oberschlesien hierher sehr schwer heimsuchte, durch umsichtige und unermüdliche Behandlung glücklich hergestellt; wofür ich Ihm hiermit öffentlich den schuldigsten Dank sage und zugleich den Wunsch verbinde, der Himmel möge Ihn zum Troste und Wohle der leidenden Menschen seinen schönen Beruf recht lange so segensreich erfüllen lassen.
Breslau den 6. Dezember 1836.
Theresia Stannek, geb. Ernst,
Schiffseigenthümerin.

Entbindungs-Anzeige.
Vorgestern des Nachts wurde meine liebe Frau, Louise geb. Rust, wieder glücklich von einem gesunden Knaben entbunden.
Ellguth bei Ottmachau, den 4. Dez. 1836.
Gustav Drescher, Gutsbesitzer.

Die am 27. Novbr. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt entfernteren wohlmeinenden Freunden und Verwandten ergebenst an:
Schwammelwitz, den 1. Dezember 1836.
Der Ritterguts-Besitzer Krüger.

Todes-Anzeige.
Nach langen Leiden verschied heute früh um 1 Uhr meine geliebte Schwester Amalie, was ich Verwandten und Freunden mit betrübtem Herzen anzeige. Schweidnitz, am 3. Dezember 1836.
Henriette Hoffmann, zugleich im Namen der abwesenden Geschwister.

Todes-Anzeige.
Im tiefsten Gefühl des Schmerzes zeigen wir den am 24sten, an Brustwassersucht mit 76 Jahren erfolgten Tod unserer theuern Mutter und Großmutter, der verwittweten Frau von Olszewska, geborne von Borkowska, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.
Eichholz den 30. November 1836.
Louis von Olszewsky, auf Eichholz.
Wilhelm von Olszewsky, Major a. D.
Heinrich v. Olszewsky, Capitain a. D.
Friederike von Olszewska, geb. Freiin von Schweinitz.
Alwine von Olszewska, geb. v. Baczko.
Fedor v. Olszewsky, Ober-Landesgerichts-Referendar,
Oscar von Olszewsky,
Adalbert von Olszewsky,
Heinrich von Olszewsky,
Eugen von Olszewsky,
} als Enkel.

Todes-Anzeige.
Heute Abend um ½6 Uhr endete nach 11 schmerzensvollen Leidenstagen, in Folge einer Unterleibs-Entzündung und hinzugetretenem Schlagfluß, meine innigst geliebte Gattin und unsere theure Mutter, Kunigunde Ulrike Dorothea von Kameke, geborne Freiin von Zedlitz und Neukirch, aus dem Hause Tiefhartmannsdorf, im 47sten Jahre ihr frommes Leben.
Indem wir uns beehren, entfernten Verwandten und Freunden dies gehorsamst anzuzeigen, bitten wir um ihre stille Theilnahme.
Liegnitz den 4. Dezember 1836.
Alexander von Kameke, Major und Bataillons-Kommandeur.
Paul v. Kameke, Lieutenant im 10ten Infanterie-Regiment,
Elisabeth von Kameke,
Konrad von Kameke,
} als Kinder.

Daß die nächste Zusammenkunft der Winter-Zirkel-Gesellschaft nicht Sonntag, sondern schon Freitag, den 9. d. M. stattfinden wird, macht hierdurch ergebenst bekannt: Die Direktion.

Auktion.
Montag den 12. Dezember 1836, früh um 8 Uhr, sollen im Bernhardin-Hospital in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Das Vorsteher-Amt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 289 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 9. December 1836.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Preis-Herabsetzung von Jean Pauls Werken.

Ein in Paris erscheinender Nachdruck von Jean Pauls Werken veranlaßt mich, die in meinem Verlage erschienene rechtmäßige Ausgabe in 60 Bänden bis zur Oster-Messe künftigen Jahres folgendermaßen im Preise herabzusetzen:

Die Ausgabe auf gewöhnlichem Papier von 40 Thlr. auf 25 Thlr., auf weißem Druckpapier von 45 Thlr. auf 30 Thlr., auf französischem Papier von 55 Thlr. auf 36 Thlr., auf Velinpapier von 68 Thlr. auf 44 Thlr. Für diese Preise sind die genannten Werke bis Ostern k. J. durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen. Von da ab treten die früheren Preise wieder ein.

Berlin, im November 1836.

G. Reimer.

Die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau nimmt Bestellung an auf:

Die allgemeine landwirthschaftliche Zeitung,

herausgegeben von G. H. Schnee 1803, und nach dessen Tode fortgesetzt von F. A. Rüder, wird auch 1837 erscheinen.

Jeder Jahrgang enthält 12 Monats-Hefte und kostet 3 Rthlr., wofür er in allen Buchhandlungen zu haben ist. Auch die löblichen Post-Aemter nehmen Bestellungen darauf an.

Halle, im November 1836.

Schwetschke und Sohn.

Bei W. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu haben:

Bibliothek der schönen Wissenschaften,

oder Verzeichniß der vorzüglichsten, in älterer und neuerer Zeit, bis zur Mitte des Jahres 1836 in Deutschland erschienenen Romane, Gedichte, Schauspiele und anderer zur schönen Literatur gehörigen Werke, so wie der besten deutschen Uebersetzungen poetischer Werke aus lebenden Sprachen. Zuerst herausgegeben von Th. Chr. Fr. Enslin. Gänzlich umgearbeitet und neu herausgegeben von W. Engelmann. Zweite Auflage. gr. 8. 31 Bogen. Brosch. 2 Rthlr.

Der Komet.

Ein Unterhaltungsblatt für die gebildete Lesewelt.

Herausgegeben von Herloßsohn.

Für 1837,

wird regelmäßig alle Wochen erscheinen und in 6 Nummern, einschließlich des Literatur- und Kunstblattes und der Reisezeitung ausgegeben werden.

Durch eine wöchentliche besondere Beilage:

Leipzig- und Dresdner-Dampfwagen.

Ein Blatt für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft,

wird derselbe an Erweiterung zunehmen, durch die Gewinnung neuer, achtbarer Mitarbeiter aber bereichert werden.

Der Preis bleibt unverändert 11 Rtlr. 7½ Sgr. für den Jahrgang. Alle löbl. Postämter u. Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp., sowie W. G. Korn, Aderholz, Hirt, Leuckart, Neubourg, Schulz und Komp. nehmen Bestellungen an.

Leipzig, im December 1836.

F. A. Leo.

Blumenhagen's Schriften.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart erschienen und können in der Buchhandlung

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53)

bezogen werden:

Wilhelm Blumenhagen's gesammelte Werke.

Erste und zweite Lieferung.

Elegant broschirt. Preis 7½ Sgr.

Diese schön ausgestattete Gesammt-Ausgabe erscheint in Lieferungen von 160—180 Seiten, deren jede nur 6 Gr. sächs. kostet. Drei solcher Lieferungen bilden einen Band, und wird die ganze Sammlung 36 Lieferungen oder 12 Bände umfassen. Mit dem zweiten Bande wird das Bildniß des Verfassers im Stahlstiche unentgeltlich gegeben.

Obige zwei Lieferungen enthalten:

1) Der letzte Kreuzzug. (Noch nie gedruckte Novelle.)
2) Lorbeer und Myrthe.
3) Männertreue, oder so sind nicht Alle.
4) Graf Hackelberg, oder der Ritter mit der Sichel.

Bei Herold in Hamburg ist erschienen und bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau (Blücherplatz Nr. 4), zu haben:

Das lieblichste Geschenk

für kleine Kinder, die lesen lernen und können. Ein verbessertes ABC-, Buchstabir- und Lesebuch nach Pestalozzi's und Stephani's Lehrmethode, vom Prediger Müller in Wollmirsleben.

Fünfte verbesserte und sehr vermehrte Auflage von Karl Straus. Mit 90 ausgemalten Abbildungen, und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen. 8. 1837. In kolorirtem Umschlag. 15 Sgr.

Enthält neben 67 kleinen Erzählungen und Geschichten für das erste Alter, 100 und mehr ganz kurze Verse und kleine Gedichte, wie sie das zarte Alter fassen kann, immer eine moralische Anwendung gebend, die auch noch 8 bis 10jährigen Kindern nützlich ist. Es sind auch hier wieder Pestalozzische Lese-, Denk- und Sprech-Uebungen gegeben, und eine gute Fibel beigefügt, die allgemein mit Beifall aufgenommen worden.

Bekanntmachung.

Die an der Oder hieselbst gelegene Mathias-Wassermühle und das dazu gehörige Waschhaus, deren Taxe nach dem Material-Werthe 13602 Rtlr. 7 Sgr. 11 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5Ct. aber 25043 Rtlr. 23 Sgr. 4 Pf. beträgt, soll am

9ten Juni 1837 Nachmittags um 4 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Lühe im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 15. November 1836.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Weihnachtsgeschenk für Kinder gebildeter Stände.

Théatre français à l'usage de la jeunesse, par Charles Nodier. 3 Vol. 1837. Elegant broschirt. 15 Sgr.

Kannegießer, Mährchenbuch mit illuminirten Kupfern. 25 Sgr.

Buchhandlung von S. Schletter, in Breslau, Albrechtsstr. Nr. 6.

Verlorner Hypotheken-Schein.

Der laut Anzeige vom 9. Dez. pr. a. verlorne, auf hiesigem Fundo Nro. 29. Vol. V. pag. 440 ausgestellte Hypotheken-Schein über 40 Rthlr. Kirch- und 200 Rthlr. Fundations-Kapitalien — wird hiermit für nicht gültig erklärt

Auras, den 9ten Dezember 1836.

durch das Auras-Hennigsdorfer Pfarr-Kirchen-Kollegium. Im Auftrage.

Haus-Verkauf oder Weinhandlungs-Gelegenheit zu vermiethen.

Wegen Ableben des zeitherigen Besitzers des Hauses Kupferschmiede-Straße Nr. 7, dessen Parterre-Lokal aus einer alten bekannten Weinhandlung besteht, ist dasselbe sofort ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen, oder das besagte Weinhandlungs-Lokal zum Neujahr 1837 zu vermiethen. Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Anton Steidler.

Ausstellung von Porzellan-Malereien.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit habe ich auch in diesem Jahre eine Ausstellung der neuesten Erzeugnisse von den bei mir bemalten und vergoldeten Porzellanen veranstaltet und eröffnet. Selbige besteht vorzüglich aus folgenden Gegenständen:

Blumen-Vasen,

mit Gemälden und reich dekorirt — Kaffee- und Thee-Service für 2 bis 12 Personen;

Tassen

in ganz neuen Formen und in vorzüglich reicher Auswahl;

Pfeifenköpfe,

mit feinen Gemälden, ferner: Schreibzeuge, Butterbüchsen, Nachtlampen, Flocons, Desertteller &c., so wie eine große Auswahl von netten Kleinigkeiten auf Schmucktischchen zu stellen.

Sämmtliche Artikel empfehle ich zu zwar festgestellten, jedoch in der That billigen und wirklichen Fabrikpreisen. Bei Abnahme zum Wiederverkauf und in Partieen gebe ich den üblichen Fabrik-Rabatt.

Jeder Auftrag auf Porzellan-Malerei oder Vergoldung wird prompt, sauber und billig bei mit ausgeführt.

F. Pupke,
am Ringe, Naschmarktseite Nr. 45,
eine Stiege hoch.

Zur Fuhre erhielt ich eine bedeutende Sendung

Elbinger Neunaugen,

welche ich in Gebinden und einzeln zum äußerst billigen Preise verkaufen kann. — Zugleich erhielt ich

frischen geräucherten Lachs, marinirten Lachs, und frischen fließenden Caviar.

Carl Wysianowski
im Rautenkranz.

Neue verbesserte und nun ganz erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches, unschädliches Mittel, weißen, grauen und verbleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachsthum der Haare zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu

Berlin, München u. Dresden.

Preis pro Flacon 1 Rtlr. 10 Sgr.

Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Tinktur liegen bei Endesgenanntem zur Ansicht bereit, woselbst sich für Breslau die einzige Niederlage befindet.

Carl Wysianowski.

Zu vermiethen ist eine freundliche meublirte Stube, Neustadt, breite Straße Nr. 29, nahe an der Promenade.

Die neue Damenputzhandlung von T. S. Schröder,

Ring Nr. 50, eine Stiege hoch, neben dem Kaufmann Herrn Prager,
empfiehlt ihr großes Lager.

Gleiwitzer eisernes Kochgeschirr mit dauerhafter Emaille,

verkaufen in allen Sorten äußerst wohlfeil:
Hübner & Sohn, eine Treppe, Ring-(Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Nachweisung der Kauf- und Miethspreise

der patentirten Badeschränke
von C. L. W. Schneider in Breslau,
Elisabethstraße Nr. 9.

Zahlbar in Preuß. Cour. in 1/1 bis 1/12 St.	Mit 3 Sprudelröhren. Th.	Sg.
1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör	10	—
1 Badeschrank nebst dergl. Apparat und Zubehör		
von Kiehnen-Holz	21	—
von Elsen-Holz	23	—
von Birken-Holz	26	—
von Zuckerkisten-Holz	27	—
von Mahagoni-Holz	30	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:		
N. B. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig pränumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.		
Für 1 kiehnenen Badeschrank mit Apparat	1	20
Für 1 elsen dto. dto.	1	25
Für 1 birken dto. dto.	2	5
Für 1 zuckerkisten dto. dto.	2	10
Für 1 mahagoni dto. dto.	2	15
Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:		
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen	2	—
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes	5	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden	4	—
1 Vorrichtung gegen Kopfleiden	1	15
1 dto. gegen Augenleiden	2	—
1 dto. zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparats mit Stroh und Matten	1	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks und Apparats	4	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich pränumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Frische Trüffeln empfehlen:
H. Hickmann u. Komp.,
am Ringe Nr. 8.

Große frische holsteiner Austern

empfing mit gestriger Post:
Christ. Gottl. Müller.

Mahagoni-Bohlen und Zuckerkisten-Planken

empfehlen
Bauer & Komp.,
Naschmarkt Nr. 49, im Kaufmann Pragerschen Hause.

Zu verkaufen.

Eine Partie, circa 35 Ctr., guter baierscher Hopfen, à 20 Rthlr., und circa 15 Eimer gut gepflegter Würzburger Wein, zu 16 Rtlr. den Eimer, in der Handlung
Eichborn & Komp.

Der 31ste Transport Holländisch-Canaster,

das Männchen auf dem Tönnchen, ist ausgeladen und kann diese Sendung hinsichtlich der ausgezeichneten Qualität meinen respekt. Kunden mit wahrer Ueberzeugung empfehlen.
J. G. Etzler,
Schmiedebrücke Nr. 49.

Anzeige.

Die als Schutz-Mittel wider die Cholera von mehreren deutschen Aerzten, und besonders von Herrn Dr. Roth in München empfohlenen Kupfer-Plättchen (siehe vorgestrige Zeitung), sind nach Vorschrift gefertigt zu haben bei
F. Schulz jun.,
Mechanikus, Taschenstraße Nr. 7.

Instrumental-Konzert

mit vollständigem Orchester
findet heute, Freitag den 9. Dezember, und von nun an alle Dienstage und Freitage, den Winter hindurch Abends von 7 bis 10 Uhr in meinem baierischen Bier-Ausschank-Lokale, Nikolai-Straße in den drei Eichen, statt. Ich lade ein hochgeehrtes und musikliebendes Publikum zu diesen Konzerten ergebenst ein.
Gustav Krieg,
Baierisch-Bier-Brauer.

Anzeige.

Starke frische Hasen, abgebalgt das Stück 9½ Sgr., gespickt 10½ Sgr. ohne Blätter, mit Blättern 11½ Sgr., desgleichen frisches, festes Rehwild, zu sehr billigen Preisen empfiehlt zu geneigter Abnahme:
Seibt, Wildhändler,
Kränzelmarkt, der Apotheke gegenüber.

Billige und schnelle Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Für 4 Sgr.
sogenannte halbseidene Herren-Handschuhe empfehlen: Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Morgenkäppchen in verschiedenen Sorten empfehlen zu recht billigen Preisen für 10 Sgr., 12½ Sgr. und 15 Sgr.:
Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Shawls für Herren

sind wieder in allen Farben vorräthig, von 1⅙ Rthlr. an, in der Handlung der Herren-Garderobe-Artikel von
Gebr. Neisser, Ring Nr. 24,
neben dem ehemaligen Accise-Amte.

Große pommersche Gänsebrüste

von ausgezeichneter Güte erhielt per Fuhre und offerirt bei Partieen und stückweise:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Fette geräucherte pommersche Gänsebrüste und Hamburger Speck-Bücklinge
empfing und empfiehlt:
Christ. Gottlieb Müller.

Starke Gebirgs-Hasen,

abgebalgt 10 Sgr., gespickt 11 Sgr. pro Stück, empfiehlt zur geneigten Abnahme: der Wildhändler
A. Seeliger jun.,
Neumarkt Nr. 45.

Beste Gebirgs-Hasen, gut gespickt, pro Stück 10 Sgr.
Böhmische Rebhühner, das Paar 9 Sgr., Böhmische Fasanen empfiehlt C. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt, (zum goldnen Schlüssel.)

Zwei schwarzbraune starke Wagenpferde sind wegen Mangel an Raum, Albrechtsstraße Nr. 31 zu verkaufen. Das Nähere darüber ist daselbst eine Treppe hoch zu erfahren.

Zu vermiethen
ist Bürgerwerder Nr. 29 im goldnen Anker die Schankgelegenheit nebst Billard und Kegelbahn veränderungshalber von Termini Weihnachten d. J. oder Ostern künftigen Jahres. Das Nähere hierüber Schmiedebrücke Nr. 58, bei der Eigenthümerin.

Eine Vorderstube mit Meubles im ersten Stock ist Karls-Straße Nr. 2 zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 7. December. Weiße Adler: Hr. Fürst v. Hatzfeld a. Trachenberg. Hr. Major v. Stegmann aus Stachau. Hr. Landes-Aeltester v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Ober-Bergrath Lehmann aus Brieg. — Rautenkranz: Hr. Landrath Graf v. Hoverden aus Hünern. — Gold. Gans: Hr. Lieut. v. Debschütz a. Görlitz von der 1. Schützen-Abtheilung. Hr. Handlungs-Buchhalter Köntzer a. Biala. Hr. Ober-Zoll-Insp. Baron v. Löwe a. Mittelwalde. — Gold. Zepter: Hr. Ober-Amtm. Gottschling a. Glieschwitz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Keil a. Freyburg. — Weiße Storch: HH. Kfl. Sachs a. Jauer, Löwenthal a. Bolkenhain, Schück aus Ober-Glogau u. Obertiller a. Odessa. — Gold. Hirschel: Hr. Rabbiner Blais aus Kopenhagen. — Gold. Baum: Hr. Wirthschafts-Insp. Lorenz aus Flämischdorf. Hr. Hauptmann v. d. Gablenz a. Neumarkt. — Zwei gold. Löwen: Hr. Landes-Aeltester Graf v. Pfeil a. Johnsdorf. Hr. Kfm. Jander a. Brieg. Hr. Buchdruckereibesitzer Wagenfield a. Neisse. Hr. Lederfabrikant Humel a. Oppeln. — Hotel de Silesie: Hr. Hptm. v. Hirsch a. Petersdorf. — Deutsche Haus: Fr. Baronin v. Wimmersberg a. Silbitz. Fr. Landräthin v. Stegmann a. Schmitzdorf. Hr. Landrath Baron v. Zedlitz a. Boguslawitz. Hr. Landes-Aeltester Pförtner v. der Hölle a. Schieroslawitz.

Privat-Logis: Hummerey 3. Hr. Kfm. Proft a. Nimptsch. Ursulinerstr. 23. Hr. Apotheker Kurz aus Lublinitz.

Getreide-Preise.

Breslau den 8. December 1836.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.